Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

den letzten, weil wohl nur *Τέλλης* und *Τελέστης*, nicht aber *Τέλης* und *Τελέστης* derselbe Name sind.

Berlin. Moriz Schmidt.

---

12. Hermesianax.

Durch Th. Bergks Scharfsinn ist in dem Programm vom July 1844 die Elegie des Hermesianax richtigem Verständniß beträchtlich näher gebracht worden. Einige Punkte, wo seine Kritik mir weniger zusagt, will ich hier kürzlich besprechen.

4. *ἔνθα Χάρων κυανὴν ἕλκεται εἰς ἄκατον*, *κυανὴν* für *ἄκατον*. Dieß Beywort paßt für das Wasser, nicht für den Kahn. Gewiß richtig ist *ἀκέων*, silens, eine Vermuthung von Bothe, und *ῥεῦμα ἀΰτει* im Folgenden bestätigt sie durch den schönen Gegensatz.

8. *ἀνταίους δ' ἐξεπάεισε θεούς* f. *παντοίους ἐξανέπεισε*. Das Adj. von Valckenaer gefunden, auch von Ruhnken und Ilgen gebilligt, ist richtig: die Götter, die dem Orpheus die Gattin genommen, hatten sich ihm feindlich erwiesen und sind überhaupt *ἄνταιοι*: aber nimmermehr sind die Virgilischen Ungeheuer im Vorhof der Hölle (6, 273), die Ilgen hierher gezogen, Klagen, Sorgen, Krankheiten, Alter und andre Plagen, eine bloße Fiction Virgils, *ἄνταιοι θεοί*, und noch weniger haben die dort Gewalt, so daß Orpheus sich an sie zu wenden Ursache hätte. Zu der Schilderung des Kokytos und des Kerberos in vier Versen, die den Ort, welchem Orpheus die Gattin entriß, hinlänglich bezeichnen, würde die kahle Andeutung der Ungeheuer, unter jedenfalls nicht nachweislichem, neuem und unverständlichem Namen, kein Verhältniß haben. Den Anblick des Kokytos, des Kerberos hatte Orpheus zu erdulden; nicht sie durch seinen Gesang zu bändigen, und das Eine schließt das Andere aus. Seine Conjectur führt den Vf. zu der Behauptung, daß *ὅμμα κυνὸς φέρει δεῖμα τριστοίχοις κεφαλαῖς* Griechisch nicht gesagt werden könne, da es dichterisch doch für alle Sprachen gleich mög-

lich und gut ist, und indem er das falsche φέρων der Handschriften auf den Orpheus überträgt, übersieht er daß δεῖμα φέρειν den Epoden (ἐξεπάεισε) nicht eigen ist.

19. Ῥαρίου ὀργειῶν ἀν' ἐδώλια ποιπνύουσα Δήμητρι, für Ῥάριον ὀργίων ἀνέμῳ διαποιπνύουσα Δήμητρα. Aber Ῥαρίου ἐδώλια würden auf eine Stadt Rarion deuten, und wenn in der weiten Rarischen Trift ein oder auch mehrere kleine Tempel der Demeter waren, so ist hier doch kein Grund, einen andern als den großen und allein berühmten (in Eleusis selbst) zu erwarten, der auch angegeben wird, Ἐλευσῖνος παρὰ πέζαν. Sodann gehört ἀνέμῳ auch wesentlich zur Sache, denn was bedeutet εὐασμὸν κρυφίων ἐξεφόρει λογίων anders als κληδόνας, Aeromantik (Paus. IX, 11, 5), wie im Rauschen der heiligen Eiche zu Dodona, worauf denn auch der Name der Eleusinischen Ἀντιόπη sich zu beziehen scheint; und διαποιπνύουσα Δήμητρα ist daher ganz richtig, nur Ῥάριον ὀργιῶν ist verdorben und schwer zu heilen, da weder ὀργειῶν, Priesterin, feststeht noch in diesem Sinne Ῥαρίου ὀργείων hier passend erscheint, noch Ῥαρίῳ ὀργειῶν Δήμητρι gefällig ist.

28. Das neue Verbum μουσοπολεῖν kann in der That entbehrt werden, da durch μουσοπόλων der ansprechende Sinn hervorgeht, welchen G. Hermann angiebt: suavitate eum in omne tempus principem servari, und den er mit Unrecht verschmäht.

29. Besonders glücklich ist λεπτυνθεὶς für λεπτὴν δ' εἰς, welches λεπτὴν schon durch das folgende ὀλίγην, das leere Wiederholung seyn würde, verdächtig wird. Es kann λεπτυνθεὶς zuerst übertrieben scheinen, aber τιναχθεὶς V. 71 ist nicht weniger kräftig, und da es darauf ankam die Gewalt der Liebe zu schildern, so ist es von großem Nachdruck, daß sie auch den nach Zeus Willen über alle Nebenbuhler erhobnen Sänger der Helden abmagert. Auch Ἰθάκην ἀνετείνετο ᾠδῇσιν, anstatt Ἰθάκην ἀνετείνετο, wird man dankbar aufnehmen. Dagegen ist V. 34 ἔκλεε für ἔκλαιεν, ἔκλαε, κλαῖεν dem Sinn nicht förderlich. Bergk denkt an die bekannten Homerischen Gedichte, die nicht weinerlich seyen und verwirft den Gedanken, daß Homer in Ithaka andre singe. Aber wenn er Ithaka et quae ibi gesta sunt sang, also die Odyssee, so paßt

Σπάρτην nicht besonders, auch war der Grund, warum in der Sage Homer Ithaka besucht, nicht, daß er die Odyssee da sänge, sondern daß er den Stoff dazu sich holte. Es ist also wohl anzunehmen, daß er, selbst vor der Rückkehr des Odysseus, nach Ithaka kommt, das Eiland und seine Geschichte, Penelope und ihren Vater, ihre Heimath Amyklä, Sparta dazu besingt und den abwesenden Gatten (also allerdings alia carmina), so daß er eigene Leiden (ἰδίων ἁπτόμενος παθέων) in das der noch leidenden Fürstin und ihr Lob verschmelzen konnte. Gerade dieß meint auch ein Griechisches Basrelief, das ich im Epischen Cyclus S. 190 erklärte und das eine andre Erklärung schwerlich zuläßt. S. auch Rhein. Mus. 1839 6, 641.

39 f. Mimmermos liebt die Nanno so leidenschaftlich, daß er seiner Gegner Hermobios und Phereklès vergißt, ein Gegensatz, welchen Hermann richtig erkannte: amore constrictum odium abjecisse Mimnermum inimicorum, cum quibus antea graves iras exercuisset. Bergk schreibt ἠδὲ für οὐδε und οἷ' ἀνέπεμψαν für τ' οιαν, τοῖαν, τοιάδ' ἔπεμψεν, indem er Jamben der Gegner auf Mimnermos, vielleicht eben wegen der Liebe zur Nanno, versteht, und die erhaltnen Verse von diesem, die harmlosen Lebensgenuß und Gleichgültigkeit gegen das Urtheil der Mitbürger ausdrücken, vergleicht. Hierbey nimmt er für ἤχθεε, von dem sonst unbekannten ἔχθέω, was L. Dindorf im Thesaurus mit Recht aufnimmt, δήχθη von Hermann an, welcher übersetzt: poeniluit eum carminum qualia effuderat quum semper sibi gravem Hermobium inimicumque Phereclem odio persequeretur. Dieß δήχθη ist sehr gezwungen und die Reue für Aufgeber, Unterlassen zumal hier, wo die Liebe nur jedes andre Gefühl auslöscht, unpassend, es bringt einen falschen und kleinlichen Nebenzug in die Darstellung. Auch ist ἠδὲ nicht nothwendig, da ein zweytes ausgelassenes οὐδὲ verstanden werden kann:

ἤχθεε δ' Ἑρμόβιον τὸν ἀεὶ βαρύν, οὐδὲ Φερεκλῆν
ἐχθρὸν μισήσας, οἷ' ἀνέπεμψαν ἔπη.

Pallad. ep. 108 Ἐλπίδος οὐδὲ Τύχης ἔτι μοι μέλει, αὐλῶν οὐ σάλπιγγος ἀκούεται, in einem zierlichen Alexandrinischen Epi-

gramm Wiener Jahrb. Bd. 45 Anz. S. 65. Aeſchylus Ag. 540 *Πάρις γὰρ οὔτε συντελὴς πόλις.* S. auch die zum Theognis v. 87 p. 93 von mir angeführten Stellen und G. Hermann in der Recenſion der Elmsleyiſchen Medea p. 333 ed. Lip.

43 f. *χλαίων* iſt matt, *γαῖαν χλαίων* mißtönend; wenn in *καλλιων* ein Name ſteckt (Hermann *Τμώλιον αἰζαον*), *αἰζαὸν* alſo Adj. (oder nach Hermann Subſt.) iſt, ſo fällt damit auch *Δαρδανίῃ*, worin die Stadt *Ἄζανοί*, *Ἄζάνιον* gelegen haben ſoll (obwohl dahin Dardanien eigentlich nicht reicht): und *Σαρδιανὴν* (mit leichter Syniżeſe), Lenneps Conjectur, empfiehlt ſich dann ſehr. Daß Antimachos mit ſeiner Lyde ſich in Azanion niedergelaſſen haben ſoll, iſt ohnehin eine kühne Annahme. V. 51 iſt die Syniżeſe *Ἀναχρέων* von Bergk zugelaſſen. V. 55 *τὸ Μύσιον Λεκτόν* (nicht *Δαρδάνιον*).

59 *ἔρως' ἐγέραιρε Θεωρίδος*, wie auch Griech. Trag. S. 305 emendirt iſt. Doch zieht Bergk dieſe Verbeſſerung in Zweifel in der Zeitſchr. f. AW. 1844 S. 764, was ich nicht thue. V. 57 ſchreibt derſelbe *Κολωνὴν* (für *Κολωνὰς*); aber einfacher iſt *κολώνην* als Andeutung des Namens *Κολωνὸς* zu nehmen.

F. G. Welcker.

Caroli Friderici Hermanni Parergorum fasciculus secundus.

(Cf. vol. I, p. 573 sqq.)

XIII.

Plinius Hist. Nat. III. 19, §. 112 vix poterat scribere: *iungitur his sexta regio Umbriam complexa agrumque Gallicum circa Ariminum.* Arimino enim, ut legimus §. 115, regio octava determinabatur; quod igitur in confinio duarum re-